

**Känguru:** Ja, hier ist die Brille. Aber du warst noch nicht lange genug im Dunklen. Ich kann sie dir leider noch nicht geben. Ich komme bald wieder.

**Erzähler:** Am nächsten Tag beklagte sich der Esel über die Dunkelheit im Stall, über das vertrocknete Futter und jammerte, dass ihm alle Knochen wehtäten, weil er sich so wenig bewegen konnte. Aber das Känguru meinte:

**Känguru:** Tut mir leid. Trotzdem musst du noch eine Weile hier drin bleiben.

**Esel:** Das ist ja fürchterlich! So schwer hätte ich mir das nicht vorgestellt. Aber jetzt habe ich damit angefangen, nun will ich die Brille auch unbedingt haben.

**Erzähler:** Noch drei lange Tage blieb der Esel im Stall. Jeden Abend besuchte ihn das Känguru. Der Esel jammerte und schimpfte. Dann endlich, am Morgen eines schönen Sommertags, war es so weit. Das Känguru verkündete:

**Känguru:** Jetzt bin ich mir ganz sicher, dass die Zauberbrille wirkt!

**Erzähler:** Erwartungsvoll ließ sich der Esel die Brille aufsetzen. Ungeduldig tänzelte er hinter seinem neuen Freund zur Stalltür hinaus. Helles Licht blendete ihn. Endlich hatte er sich daran gewöhnt und schaute sich um. Noch nie hatte er sich so über die helle, warme Sonne gefreut. Und über den Wind auf seiner Haut. Und über die wundervolle Wiese. Staunend entdeckte er wunderbare Blumen, die in kräftigen Farben leuchteten. Er sog genüsslich den würzigen Duft der frischen Kräuter ein, kostete vom saftigen Gras und sprang ausgelassen herum.

**Esel:** Diese Brille ist wirklich ein Wunderwerk. Herrlich, diese Welt ist einfach wunderbar und herrlich! Danke, danke, danke für die Zauberbrille!

**Erzähler:** Glücklich galoppierte er im Kreis herum. Plötzlich blieb er erschrocken stehen, zwinkerte und schaute sich suchend um.

**Esel:** Hilfe! Känguru, hilf mir! Ich habe die Zauberbrille verloren.

**Erzähler:** Aber das Känguru hopste weiter fröhlich herum und tat als hätte es den Esel nicht.

**Esel:** So hilf mir doch!

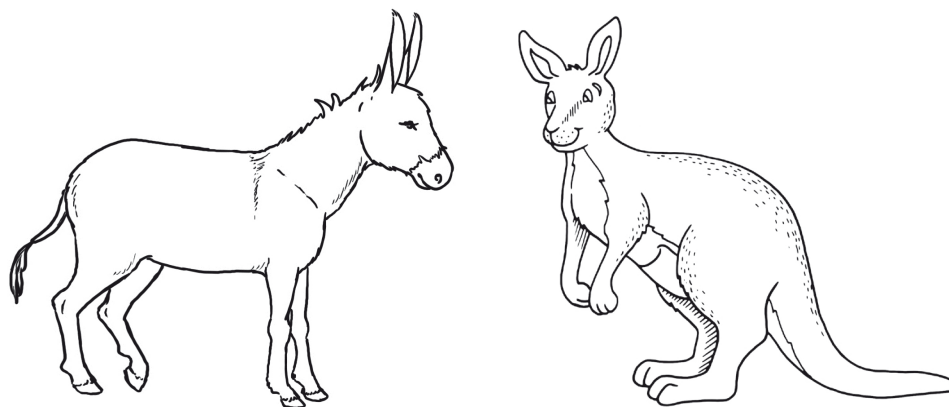
**Känguru:** Komm schon, das ist ein herrlicher Tag. Komm, wir wollen toben, uns freuen und Gott danken!

**Esel:** Aber die Zauberbrille – sie ist weg!

**Känguru:** Na und? Schau dich doch um.

**Erzähler:** Verwundert blickte sich der Esel um. Dann wandelte er langsam über die Wiese zu den bunten Blumen und duftenden Kräutern, hielt sein Gesicht in die Sonne und schnupperte in den Wind.

**Esel:** Oh ja, es ist alles noch genauso schön wie vorher. Die Brille ist weg, aber all das Wunderbare, was ich durch sie entdeckt habe, ist noch da!



(Nach dem Text von Anneli Klippfahn: Die Zauberbrille, aus: Keilnuchten, Schnäppchenjagd und Lutherrosse. Geschichten aus dem Pfarrhaus. SEW-Verlag Dresden 2012)

## M 3

## Wir sagen danke für alles, was du gibst

Text: Rolf Krenzer, Musik: Karen Lafferty

1. Wir sa - gen dan - ke für al - les, was du gibst.  
 Va - ter, wir dan - ken für al - les, was du gibst!

1. A  
 2. A

Ja, da - für sa - gen wir dan - ke!  
 Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, —

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Für diesen Morgen und für die gute Nacht.  
 Ja, dafür sagen wir danke! Vater ...
3. Für unser Essen, dass keiner hungrig ist ...
4. Für Wind und Regen und für den Sonnenschein ...
5. Für unser Spielen und uns're Fröhlichkeit ...
6. Für diesen Abend und für den ganzen Tag ...
7. Wir sagen danke für alles, was du gibst ...

Aus: Ein Regenbogen bunt und schön. © ABAKUS Musik Barbara Fietz. 35753 Greifenstein; [www.abakus-musik.de](http://www.abakus-musik.de)

## Gott danken, gemeinsam feiern und teilen

M 6

Schon im Alten Testament finden wir Hinweise auf das Erntedankfest.

### Die drei Jahresfeste (2. Mose 23,14–16)

Dreimal im Jahr sollt ihr mir zu Ehren ein Fest feiern: Feiert als Erstes das Fest der ungesäuerten Brote. Sieben Tage im Monat Abib sollt ihr Brot essen, das ohne Sauerteig gebacken wurde, wie ich es euch befohlen habe. Denn in diesem Monat seid ihr aus Ägypten fortgezogen. Keiner soll mit leeren Händen zu meinem Heiligtum kommen!

Feiert dann das Erntefest, wenn ihr das erste Getreide einbringt, das ihr ausgesät habt. Als Drittes sollt ihr das Fest der Wein- und Obsternte am Ende des Jahres feiern, wenn ihr die Früchte aus den Weinbergen und Gärten geerntet habt.

**Aufgabe:** Unterstreicht die Feste, die im Text oben erwähnt werden.

### Dankt Gott für seine Gaben! (5. Mose 26,1–12)

Wenn ihr eure Ernte einbringt, dann legt die ersten Früchte in einen Korb und kommt damit an den Ort, den Gott auswählt, um dort zu wohnen. Geht zum Priester, der gerade Dienst hat, und sagt zu ihm: „Der Herr, dein Gott, hat Wort gehalten: Wir leben heute in dem verheißenen Land, wie er es unseren Vorfahren geschworen hat.“ Der Priester soll den Korb nehmen und ihn vor den Altar stellen. Dann sollt ihr beten: „Herr, unser Gott! Unsere Vorfahren hatten keine Heimat und mussten umherziehen. Sie gingen nach Ägypten und siedelten sich in diesem fremden Land an. Zu Anfang waren sie nur wenige, doch dann wurden sie ein großes und mächtiges Volk. Die Ägypter behandelten uns schlecht. Sie unterdrückten uns und zwangen uns zu harter Arbeit. Da schrien wir zu dir und du hast uns gehört. Du hast gesehen, wie sehr wir misshandelt wurden und litten. Mit starker Hand und großer Macht hast du uns befreit. Du hast unsere Feinde in Angst und Schrecken versetzt, große Wunder und gewaltige Taten vollbracht. Dann hast du uns hierher geführt und uns dieses Land gegeben. Hier sind wir nun und bringen dir die ersten Früchte des Landes, das du uns geschenkt hast.“ Legt die Früchte vor dem Herrn, eurem Gott, nieder und betet ihn an! Freut euch mit euren Familien an allen Gaben, die der Herr euch geschenkt hat. Ladet zu eurem Fest auch Ausländer ein, die bei euch leben.

Jedes dritte Jahr sollt ihr den gesamten zehnten Teil eurer Ernte den Armen, Waisen und Witwen in euren Städten geben, damit sie genug zu essen haben.

### Aufgaben

1. Woran sollen sich die Israeliten beim Feiern des Festes erinnern?  
Unterstreicht es mit einer anderen Farbe.
2. Was wird über das Teilen gesagt?

## M 8

**Jesca soll sehen können!**

Ganz fest kuschelt sich Jesca aus Tansania in die Arme ihres Vaters. Der Trubel im Krankenhaus schüchtert die Vierjährige ein: das große Gebäude und die vielen fremden Menschen. Der deutsche Augenarzt Dr. Heiko Philippin muss seine ganze Überzeugungskraft aufbieten (und ein Bilderbuch hinter seinem Rücken hervorzaubern), bis Jesca ihn mit einer Lampe in ihr Auge leuchten lässt.

Der Arzt erkennt sofort, warum Jesca auf dem rechten Auge nur wie durch dichten Nebel sehen kann. Ihre Pupille ist ganz weiß. Jesca hat Grauen Star.

**Ein Unfall machte Jesca blind**

Wie konnte das passieren? Früher sah die Vierjährige ganz normal. Schuld daran ist ein Unfall, bei dem ihr etwas gegen das Auge schlug. Dadurch trübte sich Jescas Augenlinse ein. Doch wird sie deshalb auf dem Auge für immer blind bleiben müssen? Der Augenarzt beruhigt Jesca und ihre Eltern: Nein, eine Operation kann ihr Augenlicht retten! Dank Spenderinnen und Spender der Christoffel-Blindenmission ist der Eingriff sogar umsonst!

**Jesca wird operiert**

Dr. Philippin verliert keine Zeit. Schon am nächsten Tag erhält Jesca eine Vollnarkose. Dadurch schläft sie und bekommt von der Operation nichts mit. Der Arzt tauscht Jescas trübe Linse gegen eine künstliche aus. Nach der gelungenen OP schließt Papa Emmanuel seine kleine Tochter erleichtert in die Arme.

Am nächsten Tag nimmt eine Krankenschwester Jesca den Augenverband ab. Erst blinzelt die Kleine vorsichtig. Dann merkt sie plötzlich, dass sie auf dem Auge wieder sehen kann. Jesca ist jetzt nicht mehr zu bremsen: Ausgelassen rennt sie auf der ganzen Station umher und strahlt dabei vor Freude mit ihrem Vater um die Wette.



Grauer Star ist eine Augenkrankheit. Die Linse trübt sich ein, so als würde sich ein Schleier davorlegen. Dieser wird immer dichter, bis man nur noch hell und dunkel unterscheiden kann oder sogar blind wird.

Voransicht



Fotos: CBM

(aus: Chris cbm, 1/16 Tansania. Christoffel-Blindenmission in Zusammenarbeit mit der Kinderzeitschrift JUNIOR)